



Gemeindebrief

Ev.-luth. Kirchengemeinde
St. Johannis
in Wolfenbüttel



Juni / Juli / August 2025



Inhaltsverzeichnis

An(ge)dacht	3
Zum Ableben von unserem Kirchenvorsteher Thomas Krake	4
Ein Nachruf zum Tod von Thomas Krake	5
Liebe Johanniskirche	7
Unsere Frauenhilfe hat sich aufgelöst	8
Suppenküche in Wolfenbüttel	8
Eine Wolfenbüttelerin als Kaiserin	9
Durch das jüdische Festjahr - diesmal: Das Passahfest	13
Weltgebetstag in der Gethsemanekirche Fümmele	16
Unser Chor in St. Johannis	19
Neue Wege in der Konfirmandenarbeit	19
Unser Kirchenvorstand braucht Verstärkung!	20
Wir suchen helfende Hände für das Sommerfest	21
Kinderseite: Predigt	23
Einladung	24
Was lange geplant wurde, wird demnächst beginnen	25
Termine im Stadtteiltreff Auguststadt	25
Freud´ und Leid	27
Wir laden Sie herzlich ein	27
Kirchengemeindeverband St. Paulus	28
Wir sind für Sie da	30
Zu guter Letzt	31
Zu Allerletzt	31
Gottesdienste und besondere Termine in St. Johannis	34

Impressum

Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Johannis im Kirchengemeindeverband St. Paulus
Herausgeber: Kirchenvorstand der Kirchengemeinde St. Johannis in Wolfenbüttel
Redaktion: Daniel Kolkman (v. i. S. d. P.), Thomas Krake, Erika Rudolph, Eva & Detlef Puchert,
Klaus Fricke, Jörg Koglin
Gestaltung und Layout: Daniel Kolkman, Detlef Puchert
Quellen: Internet u. a. Wikipedia, Gemeindebriefhelfer, Pixabay, sowie Autoren der Berichte
Anschrift der Redaktion: Glockengasse 2, 38304 Wolfenbüttel
Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen
Erscheinungsweise: vier Ausgaben pro Jahr, Auflage 3.200
Bezug: kostenlos an die Gemeindehaushalte; für eine Spende danken wir Ihnen
Spendenkonto: Propsteiverband SZ-WF, Stichwort „Gemeindebrief St. Johannis“
Konto Verbindung IBAN: DE79 2505 0000 0003 8082 50



An(ge)dacht



Zeugnisse

Liebe Leserin, lieber Leser!

Endlich Sommer!
Die großen Ferien
stehen bevor. Viele
Familien fahren in
den Urlaub. Aber

bevor es losgeht, ist da noch eine besondere Hürde zu nehmen: Es gibt Zeugnisse. Die schulischen Leistungen unserer Kinder werden beurteilt. Und das hat Auswirkungen auf die gesamte Familie: Kinder, Eltern und Großeltern. Manchmal gibt es da Grund zur Freude, immer wieder aber auch Frust oder gar blankes Entsetzen. Schließlich steht einiges auf dem Spiel: die schulische Zukunft, der berufliche Werdegang, die ganze weitere Lebensentwicklung hängt an diesen Noten.

Aber werden die Zeugnisse damit nicht überfrachtet? Messen wir ihnen nicht eine Bedeutung zu, die sie eigentlich gar nicht haben? Ein Zeugnis ist nichts anderes als ein Zwischenbericht, der nur einige (und zwar wenige!) Fähigkeiten unserer Kinder beurteilt – und das noch dazu aus der weitgehend subjektiven Perspektive der Lehrkräfte. Ob ein

Kind aber einfühlsam ist oder gefühlskalt, lebensfroh oder miesepetrig, großzügig oder knauserig, offenherzig oder egoistisch: Was sagt das Zeugnis über diese nicht ganz unwichtigen Dinge? So gut wie gar nichts!

Ich denke, wir sollten die Menschen selbst wichtiger nehmen als die Beurteilung ihrer Leistungen. Gott macht es übrigens genauso: Würde Gott uns ein Zeugnis ausstellen, das unsere erbrachten Leistungen bewertet, zum Beispiel im Umgang mit unseren Mitmenschen, aber auch mit seiner guten Schöpfung, dann hätten wir wohl ganz schlechte Karten. „Mangelhaft“ wäre fast noch geschönt, fürchte ich. Wie gut, dass Gott sich aber viel mehr für uns selbst interessiert als für unsere Leistungen. Seine Liebe ist grenzenlos, bedingungslos, an keinerlei Leistung gebunden. Das einzige Zeugnis, das er uns ausstellt, besagt: Ihr seid meine geliebten Kinder. Und weil das so ist, weil seine Liebe uns trägt, können wir aus ihr die Kraft schöpfen, an der Verbesserung unserer Leistungen zu arbeiten.

Ich weiß: Ganz ohne Leistungsbeurteilungen wird es wohl kaum gehen – nicht in der Schule, nicht im Beruf und



auch nicht in manch anderen Situationen unseres Lebens. Aber trotzdem gilt: Der Mensch ist immer wichtiger und unendlich viel wertvoller als das, was er zu leisten im Stande ist.

Mit den allerbesten Wünschen für eine gesegnete Sommerzeit grüßt Sie herzlich

Ihr Pfarrer
DANIEL KOLKMANN

Zum Ableben von unserem Kirchenvorsteher Thomas Krake

Als Gott sah, dass das Atmen zu schwer wurde,
legte er seinen Arm um dich und sprach:
„Komm heim“.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben
Mann, unserem Vater, Schwiegervater und Opa



Thomas Krake
* 18.1.1962 † 13.2.2025

In stiller Trauer:
**Deine Kerstin
Meike und Florian
Florian und Yasmina
mit Emilia und Valentin**

38304 Wolfenbüttel, Dr.-Kirchheimer-Straße 3c

Die Urnentrauerfeier findet am Donnerstag, dem 13. März 2025 um
11 Uhr im Friedwald Wolfenbüttel statt.

Kommt bitte in den Farben des Lebens.
Von freundlich zugedachten Blumenspenden bitten wir abzusehen.

Bestattungsinstitut MULL, Jägerstraße 8, 38304 Wolfenbüttel

Kirchenvorsteher Thomas Krake. Unsere Gemeinde hat somit einen tatkräftigen Vorsteher verloren.

Trotz seiner schweren Krankheit war er immer präsent.

Nach der Pensionierung und dem Wegzug von Pastor Becker übernahm er noch die Redaktion für den Gemeindebrief.

Wir sind Herrn Krake sehr dankbar für alles, was er für unsere Gemeinde getan hat.

ERIKA RUDOLPH

Nach langer schwerer Krankheit verstarb unser langjähriger, sehr aktiver



Ein Nachruf zum Tod von Thomas Krake

Am 13. Februar dieses Jahres ist unser langjähriges Kirchenvorstandsmitglied Thomas Krake im Alter von 63 Jahren gestorben.

Ich kannte Thomas schon seit vielen Jahren und nach einer Zeit des Auseinanderlebens führte uns unsere gemeinsame Verpflichtung im Kirchenvorstand wieder zusammen.

Über mehrere Amtsperioden hinweg hat er unsere Gemeindearbeit mitverantwortet und ist im letzten Frühjahr erneut in den Kirchenvorstand gewählt worden. Viele Jahre lang trug er Verantwortung für unsere Gemeindebriefe.

Nichts verloren hatte er von seiner Gemütlichkeit und seinen tiefsinnigen und sachlich durchdachten Ideen. Diese hatte er meist mit einer ihm eigenen humorvollen Fröhlichkeit verbunden.

Auch wenn sich die Kirchenvorstandsmitglieder seiner Meinung nicht anschließen wollten, und das war wahrlich sehr selten der Fall, zeigte er ein hohes Maß an Demokratieverständnis. Wenn später das Ergebnis der Mehrheit nicht den erwarteten Erfolg brachte, mussten wir alle mit ihm lächeln und schmunzeln, wenn er sich zurücklehnte, die Augenbrauen hochzog und sagte: „ja, ja, hab ich das nicht gleich gesagt?“.

Thomas war engagiert und überzeugend.

Er fand die richtigen Sätze in unseren Gemeindebriefen für das freiwillige Kirchgeld. Auch für die Worte im Namen des Kirchenvorstands zur Konfirmationsfeier ließ man Thomas gern den Vortritt. Als ich ihn mehrmals während der Konfirmationsfeier vertreten musste und mir selbst Gedanken zur Ansprache machte, wurden mir seine wohlgedachten Gedanken bewusst....

Er hatte noch viele Pläne für seine Mitarbeit in der Gemeinde und er wäre weiterhin ein engagiertes Kirchenvorstands-Mitglied, das etwas zu sagen hätte und auch konnte. Bei ihm kamen der christliche Glaube und ein praktisches gesellschaftliches Engagement zusammen. Leider konnte er seine Ideen nicht mehr umsetzen. An den monatlichen Kirchenvorstands-Sitzungen konnte er aus gesundheitlichen Gründen kaum noch teilnehmen.

Zuletzt sah ich ihn bei einem Besuch im Krankenhaus. Ich brachte ihm ein Eis mit und da war es wieder, das ihm eigene schmunzelnde Lächeln beim genüsslichen Verzehr des Eises.



Leider waren die gesundheitlichen Probleme nicht mehr in den Griff zu bekommen. Hinzu kam die berufliche Sorge, nachdem sein gemeinnütziger Arbeitgeber in die Insolvenz gehen musste. Dieses Ereignis war belastend für ihn und für seine Gesundheit nicht förderlich

Thomas war gesundheitlich angeschlagen. Das war nicht zu übersehen. Er wurde stetig schwächer. Es kamen immer neue Komplikationen hinzu. Die Krankenhausaufenthalte und die anschließenden medizinischen und pflegerischen Maßnahmen verlangten viel



Kraft von ihm, vor allem aber auch von seiner geliebten Familie.

In der Kirchenvorstands-Sitzung im Februar erfuhr ich als Zuhörer, dass sich der Gesundheitszustand von Thomas rapide verschlechtert hat. Er hatte den Mut verloren und sich selbst weitgehend aufgegeben. Dass es so schnell gehen würde war für uns überraschend. Pfarrer Kolkmann und ich verabredeten uns, Thomas in der kommenden Woche zu besuchen. Dazu kam es nicht mehr. Zwei Tage später erfuhren wir die traurige Nachricht.

In den Farben des Lebens haben wir uns am 13. März 2025 im Friedwald am Sternhausberg getroffen, um gemeinsam Abschied von Thomas zu nehmen. Entscheidende Faktoren haben das Leben von Thomas geprägt. Die Familie kam für Thomas Krake immer an erster Stelle, weit vor allem anderen. Das gemeinsame Zusammensein waren für ihn die schönsten Momente. Seit 1987 war Thomas mit seiner Kerstin ein Paar. In unserer St. Johanniskirche haben sie geheiratet.

Geprägt wurde sein Leben auch von dem Engagement für andere Menschen da zu sein. Sei es ehrenamtlich beim Roten Kreuz, im Bereich des Katastro-



phenschutzes und seine langjährige Arbeit als Kirchenvorsteher unserer Gemeinde.

Erkennbar wurde dies auch durch die Teilnahme seiner vielen helfenden und hilfsbereiten aktiven sowie ehemaligen Gefährten an der Trauerfeier.

Nach der Traueransprache unseres Pfarrers in der Waldkapelle geleiteten

die Anwesenden die Urne zur Beisetzung in den Wald. Ich blieb noch einen Moment allein an der Kapelle und betrachtete das Bild von Thomas. Da war es wieder, das schmunzelnde Lächeln, das mir so bekannt war. Und ich, ich lächelte ihm zu. Mach's gut Thomas. Schön, dass es dich gab.

JÖRG KOGLIN



Liebe Johannismgemeinde

Sommer, Sonne, Ferien und ab ins Schwimmbad heißt es jetzt. Das wird alles für die schöne Sommerzeit geplant.

Es ist egal wie alt wir sind. Der Sommer tut uns allen gut mit seiner schönen Flora, sowie die Stunden im Freien. Wir sind frohen Mutes.

Vielleicht können wir auch ganz entspannt die Natur im heimischen Garten oder auf dem Balkon genießen. Während die einen der Hunger nach Erlebnissen antreibt, suchen andere die Stille und Erholung. So ertappen wir uns auch bei der Feststellung, dass das

Leben trotz allen Stress auch etwas Schönes sein kann. Vielleicht sollte man bei jeden Schritt meditativ und voller Dankbarkeit sein, und die Zeit genießen. Auch wenn es in der weiten Welt viele Schwierigkeiten gibt und wir nicht wissen, wie wir aus diesen herauskommen. So verhilft uns doch der Glaube und die Zuversicht auf einen entspannten Sommer. Gott lädt uns dazu ein, dass wir unser Leben positiv beeinflussen, auch bei unseren Mitmenschen.



Unsere Frauenhilfe hat sich aufgelöst

Nach reichlicher Überlegung sind die Mitglieder unserer Frauenhilfe übereingekommen sich aufzulösen.

Dafür gibt es aber einen neuen Kreis in St. Johannis.

Jeden 2. Mittwoch im Monat um 15.30 Uhr treffen sich die ehemaligen Mitglieder weiterhin im Gemeindehaus.

Bei Kaffee, Tee und Kuchen verbringen wir mit guten Gesprächen, Liedersingen und Vorträgen den Nachmittag.

Wenn Sie Interesse an so einem Beisammensein haben schauen Sie einfach vorbei.

Sie sind herzlich eingeladen, und wir freuen uns über Ihren Besuch.

Suppenküche in Wolfenbüttel

Auch wir von der Johanniskirche helfen seit vielen Jahren in der Suppenküche. Ende März ging die Saison wieder zu Ende. Wieder waren viele Helfer und Helferinnen dort tätig, um den Gästen eine warme Mahlzeit zu servieren. Ihnen gilt ein herzliches Dankeschön für den unermüdlichen Einsatz. Manchmal kamen so viele Gäste und es musste improvisiert werden, damit alle ein Essen bekamen.

Dank der vielen Spenden aus unserer Stadt war die Suppenküche gut versorgt. Auch eine Bäckerei lieferte täglich Brot und Kuchen. So wurden die Gäste neben einer warmen Mahlzeit

mit Kaffee und Kuchen versorgt, und für den Abend bekam jeder noch eine Tüte mit belegten Broten mit.

Auch wurden mit den Gästen viele Gespräche geführt und ihnen Ratschläge gegeben für ihre Probleme. Ich glaube alle sind sehr dankbar, dass sie so gut versorgt waren in der Suppenküche.

Alle Helfer -innen haben in dieser Zeit wieder ihr Bestes gegeben. Es gab immer ein gutes Miteinander.

Und uns tat es gut, wenn die Gäste gesagt haben: „Danke, und es hat wieder gut geschmeckt“

ERIKA RUDOLPH



Eine Wolfenbüttelerin als Kaiserin

..... und was ein Prediger von St. Johannis dagegen hatte

Im Folgenden geht es um die komplexe Geschichte der Elisabeth Christine von Braunschweig-Wolfenbüttel, die am 1. August 1708 in Barcelona feierlich mit Karl VI. von Habsburg verheiratet wurde. Ihre Heiratspläne waren von zahlreichen turbulenten Ereignissen begleitet, die bereits in ihrer Kindheit begannen. Elisabeth Christine wurde mit 14 Jahren von ihrem Großvater, Herzog Anton Ulrich, mit dem katholischen König Karl von Spanien verlobt, was für sie eine Konversion zum katholischen Glauben bedeutete. Diese Entscheidung stieß auf großen Widerstand ihrerseits, da sie im jugendlichen Enthusiasmus für ihren protestantischen Glauben einstand und gerade ihre Konfirmation erlebt hatte.

Nachdem sie 1707 im Bamberger Dom feierlich zur katholischen Kirche konvertiert war, wurde sie schließlich 1708 Königin von Spanien.

Anton Ulrich, der Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, war bestrebt, eine Verbindung mit dem Haus Habsburg herzustellen, und sah in der Heiratsallianz eine Möglichkeit, seine politischen Ambitionen zu verwirklichen. Die Entscheidung zur Konversion wurde von

verschiedenen Theologen und Geistlichen begleitet, die unterschiedliche Ansichten über die Legitimität und die Folgen eines solchen Schrittes hatten.

Es gab zu dieser Zeit eine Strömung (Irenik), die versuchte die evangelische Religion wieder in die römisch-katholische Kirche zu integrieren. Die Tendenz wurde von prominenten Theologen der Zeit, wie Georg Callisen (lat. Calixt) ge-



Elisabeth Christine von Braunschweig (1691-1750)



prägt, der sich für eine Einheit der christlichen Konfessionen einsetzte. Christoph de Royas y Spinola war ein flämisch-österreichischer Franziskaner, und Politiker sowie später Bischof von Knin und von Wiener Neustadt, zusammen mit Gerhard Wolter Molanus, einem Theologen und evangelischen Abt des Klosters Loccum hatten sie bereits Pläne ausgearbeitet, wie die Eingliederung der Protestanten in die römisch-katholische Kirche vorstattengehen sollte.

Die Diskussionen um die Konversion Elisabeth Christines wurden von theologischen Gutachten und Streitgesprächen begleitet. Während einige Theologen die Möglichkeit des Übertritts zur katholischen Kirche bejahten, warnten andere vor der „schweren Sünde des Abfalls“ vom protestantischen Glauben.

Nachdem die Prinzessin gut in Barcelona angekommen war, wollte Anton Ulrich, dass die Prediger zu Braunschweig und Wolfenbüttel einen Dankgottesdienst zelebrieren sollten und eine von ihm verfasste Dankesnote verlesen. Die Hofprediger Niekamp und Knopf sahen darin einen Affront, weil damit auch für den Übertritt zur katholischen Kirche indirekt gedankt wurde, und sie weigerten sich, die geforderte Dankeszeremonie abzuhalten. Aber Anton Ulrich war ein

Herrscher, der keinen Widerspruch duldete. Die Hofprediger wurden vom 14. Dezember 1705 aus ihren Ämtern entlassen.

Diese Veränderungen führten zu Spannungen innerhalb der protestantischen Gemeinschaft, insbesondere in Wolfenbüttel, wo Prediger aller drei Kirchen gegen die Entlassung protestierten.

August Stisser, braunschweigischer Generalsuperintendent, wurde am 26. 11. 1671 zu Oebisfelde im Herzogtum Magdeburg geboren, studierte zu Erfurt und Leipzig Philosophie und Theologie, und erwarb sich auf letztgenannter Universität die Magisterwürde. Nachdem er durch Reisen nach Wittenberg, Berlin und Halle die bedeutendsten Theologen und Kirchenmänner seiner Zeit kennengelernt hatte, kam er 1699 durch Familienbeziehungen ins Braunschweigische und wurde 1702 Prediger in der Auguststadt, in St. Johannes zu Wolfenbüttel. 1723 wurde er von da als Superintendent der Braunschweiger Kirchen und Schulen und als erster Beisitzer des Geistlichen Gerichtes nach Braunschweig berufen. 1726 wurde er der erste Generalsuperintendent von Braunschweig und den drei auswärtigen Inspektionen. Er starb am 21. Mai 1741.

Seine Wirksamkeit in Wolfenbüttel findet



in einer Zeit statt, als die Prinzessin Elisabeth Christine von Braunschweig-Wolfenbüttel, die spätere Kaiserin, 1707 katholisch wurde. Deshalb hat sich in dieser, für die evangelische Geistlichkeit des Landes recht schweren Stellung mit protestantischer Charakterfestigkeit gezeigt und in seinen Ämtern ernstlich beigetragen, dass die braunschweigische Kirche aus dem katholikenfreundlichen Fahrwasser der Theologie und Kirchenpolitik des Theologen Calixt wieder in protestantische Bahnen gelenkt wurde, was schwierig war, weil gerade die Theologen der Helmstedter Universität Anhänger der Irenik waren.

Da die Gefahr immer größer wurde, dass auch der alternde Herzog Anton Ulrich von der evangelischen Kirche abfallen und zum Katholizismus übertreten würde, hielten es die Wolfenbütteler Prediger für ihre Pflicht, sich der Sache der vertriebenen Hofprediger anzunehmen. Georg Nitsch zu Trinitatis, Christoph Wesemann Gehilfe und Nachfolger des alten Garnionspredigers Wichmann, Oldekop an der Hauptkirche und Stisser zu St. Johannis und mit ihnen fast alle Einwohner Wolfenbüttels waren empört, als der Abt bei der Einführung der neuen Hofdiakone am 20. Dezember sich geringschätzig über die Entlassungen äußerte. Beinahe wäre der Gottesdienst in

der Schlosskirche dadurch gestört worden.

Hierauf predigte Nitsch am 2. Weihnachtsfeiertag: „Heutzutage steinigt man zwar nicht mehr die Diener Christi wie Stephanus, aber man jagt sie fort von Amt und Brot, ohne sie anzuhören. Ich weiß zwar wohl, dass ich wegen dieser Worte vor das Konsistorium gefordert werde, aber mein Gewissen nötigt mich, also zu reden.“

Im Jahr 1692 war Nitsch nach Wolfenbüttel gekommen, erhielt dort durch den Herzog Anton Ulrich eine Hofkollaboratur und übernahm 1693 das Pfarramt an der gotteslagerschen Kirche. Mehrere Jahre predigte er in einem engen Raume über dem Kaisertore, bis 1700 eine neue Kirche (St. Trinitatis I) für seine Gemeinde erbaut wurde. Ihm gefiel es in dieser Stellung so sehr, dass er 1706 einen Ruf nach Hannover und 1708 einen zweiten nach Halberstadt ausschlug.

Aufgrund seiner Haltung gegenüber dem Herzog wurde auch er entlassen, aber aufgrund des Protestes der Bevölkerung wurde er geduldet, aber seine Entlassung nicht rückgängig gemacht. Schließlich folgte er 1709 einem Ruf als Generalsuperintendent und Konsistorialassessor nach Gotha.

Der rührende Abschied der Bevölkerung



in Wolfenbüttel war Balsam für seine gekränkte Seele. Fast genau ein Jahr später, am 10. November 1710, hielt er dort seine Antrittspredigt und blieb in diesem Amte bis zu seinem Tode. Ein letztes Mal besuchten er und seine Frau ihr geliebtes Wolfenbüttel 1710, sie verstarb im gleichen Jahr im Kindbett.

Nitsch war ein gebildeter Mann und wenig zänkisch in seiner theologischen Einstellung. Dennoch verhehlte er nicht seine Meinung. Als guter Kanzelredner hatte er sich vorzugsweise auf dem Gebiet der Erbauungsliteratur einen Namen gemacht. So hat er, abgesehen von einzelnen Predigten und Sendschreiben, umfangreiche Bücher herausgegeben.

Stisser und Wesemann waren die Angelegenheit diplomatischer angegangen, hatten den Dankgottesdienst abgehalten, aber ausdrücklich darauf hingewiesen, dass nicht für die Konversion der Prinzessin zu danken sei, sondern lediglich für die glückliche Ankunft in Spanien. So erfuhr die Gemeinde in Wolfenbüttel den Hintergrund und von der Tatsache der Konversion der Prinzessin.

1709 konvertierte Anton Ulrich heimlich und wurde römisch-katholisch. Erst im folgenden Jahr legte er im Bamberger Dom ein öffentliches Glaubensbekenntnis ab. Seinen Untertanen sicherte er die

Wahrung des evangelisch-lutherischen Glaubens zu, was nicht selbstverständlich war, denn die „*ius reformandi*“ als Teil des Augsburger Religionsfriedens (1555) besagte: „*Cuius regio, eius religio*“ (Wes das Land, des die Religion), was den jeweiligen Landesherrn ermächtigte, die Religion seiner Untertanen zu bestimmen.

Die Heiratsallianz und die damit verbundene Konversion Elisabeth Christines wurden sowohl von der protestantischen als auch von der katholischen Seite unterschiedlich bewertet. Sogar der seinerzeit bekannteste Philosoph und Universalgelehrte Gottfried Wilhelm Leibniz in Wolfenbüttel, Leiter der Herzog-August-Bibliothek, befürwortete die Konversion.

Trotz der Schwierigkeiten und Widerstände, die damit und den Heiratsplänen verbunden waren, wurde die Prinzessin letztendlich in Spanien als Königin anerkannt. Sie wurde Mutter von Maria Theresia von Österreich, einer Fürstin aus dem Hause Habsburg, die zu den prägendsten Monarchinnen der Ära des aufgeklärten Absolutismus gehörte. Die Ereignisse um ihre Konversion und die Heiratsallianz verdeutlichen die politischen und religiösen Spannungen der Zeit, sowie die Herausforderungen, vor denen protestantische Fürstentöchter standen, die in katholische Familien einheiraten wollten.



Herzog Anton Ulrich durfte noch erleben, dass der Ehemann seiner Enkelin 1711 zum Kaiser gewählt wurde. Herzog Anton Ulrich starb 1714 in Salzdahlum im Alter von 80 Jahren und wurde mit seiner Frau Elisabeth Juliane in der Welfen-Gruft der Wolfenbütteler Hauptkirche

Beatae Mariae Virginis beigesetzt.

(Lit.: Johannes Beste, Geschichte der Braunschweigischen Landeskirche von der Reformation bis auf unsere Tage (1889), S.: 333 ff.)

DR. HANS-JÜRGEN DWORATZEK

Durch das jüdische Festjahr - diesmal: Das Passahfest

Chag Pessach sameach - Fröhliches Passahfest!

Wie seit etwa 3300 Jahren steht das große Fest für unsere jüdischen Geschwister auch in diesem Jahr unmittelbar bevor. Am 12. April nach Sonnenuntergang, nach jüdischem Kalender der Vorabend des 15. Nissan (s. Gemeindebrief März-Mai 2025 S. 7), treffen sich Familien, Gemeinden und Freundeskreise um das hohe Fest des Angedenkens an die Befreiung des Volkes Israel aus Ägypten miteinander zu feiern. Es findet seinen Auftakt mit dem ersten Abend, dem Sederabend, und erstreckt sich über sieben Tage.

Seder bedeutet Ordnung und tatsächlich wird der Abend nach einer festgeschriebenen Ordnung, der Haggada, gefeiert. Doch dieses





zeremonielle Abendessen möchte gut vorbereitet werden. Den Mittelpunkt des weiß und festlich gedeckten Tisches wird der Sederteller bilden mit seinen sechs symbolischen Speisen:

1. die Bitterkräuter wie Meerrettich zum Gedenken an die harten und bitteren Zeiten in Ägypten,
2. der geröstete Lammknochen. Er erinnert an das Lamm, das die Israeliten kurz vor dem Auszug schlachten sollten,
3. Charoset, ein Brei aus Nüssen, Rosinen, geriebenem Apfel und Rotwein zur Erinnerung an den Lehm, aus dem die Israel damals Ziegel formen mussten,
4. bitterer Römersalat oder Chicoree. Sanft wie die Blattspitzen begann die Zeit in Ägypten seinerzeit und endete bitter und hart wie das untere Ende der Salatblätter,
5. Petersilie, ein Symbol für Frühling und Neubeginn,
6. ein gebratenes, hartgekochtes Ei. Mag sein als Symbol für die Opfergaben vor den Feiertagen oder auch als Zeichen für Neuanfang und Hoffnung.

Auch das Schälchen mit Salzwasser als Erinnerung an die vielen Tränen, die seinerzeit vergossen worden waren darf nicht fehlen, ebenso wenig wie die drei flachen rechteckigen Brotscheiben aus speziell behandeltem, nämlich vor der Gärung gekochten Weizenmehl und

Wasser, die Matzot. Während der gesamten Festwoche werden in keinem jüdischen Haushalt Produkte aus beliebigem Weizen, Roggen, Dinkel,



Hafer oder Gerste unter Zusatz von Sauerteig oder Hefe auch nur gelagert. Im Gegenteil: Man muss alles, Brot, Nudeln, Grieß, Kekse vorher aus dem Haus schaffen, verkaufen oder verschenken und Küche und Wohnräume gründlich reinigen. Eine Mammutaktion, denn selbst in den Sofaritzen und in den Kinderzimmern finden sich sicherlich noch diverse Keks- oder Kuchenkrümel. Matzah, ein bisschen Mehl und Wasser verrührt und schnell gebacken, das Brot des Aufbruchs seinerzeit, ist das einzig



erlaubte Brot während der Pessachwoche.

Neben den genannten Symbolspeisen wird es noch vieles anderes Leckeres zu essen geben: Da wären als kalte Vorspeise die „gefüllte Fisch“, Fischklößchen aus einer Fischfarce von gehacktem Fisch, als Zwischengang die Hühnersuppe mit „Knele“ aus Matzenmehl, den Hauptgang bilden Braten vom Rind, Lamm und Huhn serviert mit Reis und diversen Salaten. Auch auf das Dessert darf man sich freuen: Schokotorte ohne Mehl, vielleicht auch Mousse au Chocolat und Früchte. An so einem Tag kommt der Sonnenuntergang eigentlich immer zu früh und dann gilt es eilig fertig zu werden. Schnell die Blumen in die Vasen, den koscheren Rotwein entkorken und die Kerzen auf dem Tisch anzünden...

Sitzt schließlich die ganze Familie frisch geduscht und festlich gekleidet am Tisch und sind alle Gäste eingetroffen, können die Feierlichkeiten beginnen: In Abschnitten erzählt der Familienvater oder der älteste Mann die Geschichte vom Auszug aus Ägypten und den zehn Plagen. Die Reihenfolge ist streng festgelegt. An bestimmten Stellen der Erzählung werden die symbolischen Speisen vom Sederteller verkostet: Ein

Stück von einer Matzah wird in das Charoset getaucht oder Bittergemüse in Salzwasser - das symbolisiert die verschiedenen Etappen der Befreiung des Volkes Israel durch Mose. Ebenso werden während der Zeremonie an bestimmten Stellen insgesamt vier kleine Becher Wein getrunken, wobei man sich auf die linke Seite lehnt. Eine besondere Rolle kommt in dieser Zeremonie dem jüngsten Sohn in der Runde zu. Traditionell muss er dem Ältesten die vier entscheidenden Fragen stellen, an die dieser wiederum seine Erzählung knüpft: Warum essen wir heute nur Matzah? Warum essen wir heute bittere Kräuter? Warum tauchen wir heute Speisen in Salzwasser und Charoset? Warum sitzen wir heute angelehnt am Tisch? In vielen Familien werden diese Fragen auch gerne von den Kindern gesungen. Hören Sie mal rein, wenn Sie mögen!

<https://www.youtube.com/watch?v=gpvIN86A5eA> (Ma Nish -ta - na?)

Ist die Zeremonie vorbei, geht man zum vergnüglichen Teil über: man isst und trinkt, man erzählt, gerade auch mit den Menschen, die man lange nicht gesehen hat. Später tauscht man Geschenke. Ich erinnere mich an einen wunderschönen Bildband, den ich vor vielen Jahren einmal von meinem Sohn



bekam ;-). Es fühlt sich ein wenig an wie Weihnachten. Auf die Kinder wartet noch ein besonderer Spaß: eine halbe Matzah wird irgendwo in der Wohnung versteckt und die Kinder dürfen suchen. Wer sie findet bekommt ein Geldstück geschenkt. So klingt der Abend aus. Der Feiertag endet jedoch erst mit Sonnenuntergang des Folgetages, in diesem Jahr mit dem Sonnenuntergang am Sonntag, den 13. April. Die folgende Woche bringt noch einige Feiern und Familientreffen mit sich. Doch noch lange wird der Sederabend zum Auftakt des Festes in den Teilnehmern nachklingen. Chag

Pessach sameach - Fröhliches Passahfest!

P.S.: Über die Namensgebung des Festes sind sich die Gelehrten nicht einig. Der Name findet sich aber wieder im englischen „Passover“ zu Deutsch: vorübergehen. Das kann eine Erinnerung an den Todesengel der 10. Plage sein. Die Erstgeburt der Israeliten verschonte er in Gottes Auftrag. Diese hatten nämlich auf Gottes Geheiß Lammblut an die Türpfosten gestrichen.

Herzliche Grüße von
CHRISTINE BRUNOTTE



Weltgebetstag in der Gethsemanekirche Fümmele

„Wonderfull made“ - „wunderbar geschaffen“, ein Zitat aus dem Psalm 139, ist das Leitmotiv für den ökumenischen Weltgebetstag, der dieses Jahr von Frauen der pazifischen Cookinseln gestaltet wurde. Der Weltgebetstag ist die größte ökumenische Veranstaltung welt-

weit. Ökumene meint auf den Cook-Inseln die evangelische und römisch-katholische Kirche, Adventisten und Pfingstgemeinden.

Die Cookinseln, benannt nach dem britischen Seefahrer, Entdecker und Kartograph James Cook, sind eine Inselgruppe



Weltgebetstag

© Martin Granse





von insgesamt 15 Inseln, die weit verstreut, wie auf eine Perlenkette aufgezogen, im südlichen Pazifik liegen. Seit 1965 sind die circa 15000 Inselbewohner politisch selbstständig mit eigener gewählten Regierung und Premierminister, haben aber die neuseeländische Staatsbürgerschaft. Die Cookinseln gehören dem britischen Commonwealth an. König Charles III. ist also ihr Staatsoberhaupt. Zusätzlich zur gewählten Regierung existiert das House of Ariki. Es setzt sich zusammen aus Häuptlingen der verschiedenen Inseln und berät zu Themen, die ihm vom Parlament vorgelegt werden und gibt Empfehlungen ab.

Inge Kanitz und Eva Dornbusch-Granse (Groß Stöckheim), Gabi von Goldammer (Versöhnung), Uschi Pflug und Marion Nagel (Fümmelse) sowie Christine Brunotte (St. Johannis) als Stimme aus dem Hintergrund bei der Lesung des Psalms 139 gestalteten den Gottesdienst mit der bewährten musikalischen Unterstützung durch Peter Grasshoff. Ihm gelang es wunderbar, die doch etwas anders komponierten Lieder - mit mehr Rhythmus und Lebendigkeit - als die bei uns üblicherweise mehr getragenen Choräle zu Gehör zu bringen.

„Kia orana“ ist der Gruß in der Maori-Sprache, mit dem man sich auf den Cook-Inseln begrüßt. Es bedeutet nicht

nur „Hallo“ oder „Guten Tag“, sondern: „Ich wünsche dir, dass du lange und gut lebst, dass du leuchtest wie die Sonne und mit den Wellen tanzt.“ Das vermeintliche „Paradies“ auf diesen Inseln mit dem großen Schatz an Blumen und exotischen Früchten sowie Meeresfrüchten und schwarze Perlen ist allerdings nur auf den ersten Blick paradiesisch. Der Klimawandel macht sich in Form von Zyklonen und Überflutungen bemerkbar, die Kolonialisierung und Missionierung wurde auch nicht gerade behutsam durchgeführt, der von Anrainern erwogene Tiefseebergbau würde zwar zunächst Geld in die Kassen bringen (auch in die der Maori?) - zu dem Preis unabsehbarer Schäden des gesamten Ökosystems. Die größten Probleme bestehen tatsächlich in - tabuisierter - häufiger sexueller Gewalt gegen Frauen und Mädchen von Vätern oder anderen Männern der Familie sowie dem massiven Übergewicht (weltweit höchster Body-Maß-Index, BMI), bedingt durch ein Gen bei den Maori, welches die zugeführte Nahrung besonders effektiv verwerten.

Der Gottesdienst war ein Lobpreis auf die Schöpfung, der sich, wie erwähnt, in den Worten des Psalms 139, in den Liedtexten der Maori und den von den oben genannten Gottesdienstgestalterinnen



gesprochenen Texten wiederfand. Nach Segen und Schlusslied waren alle noch zu einem Imbiss mit exotischen Früchten, buntem Gemüsesalat sowie Bananenbrot und Getränken in der Gethsemane-Kirche eingeladen. Zudem gab es

die Möglichkeit, sich über die neuen Informationen und Eindrücke auszutauschen.

EVA PUCHERT

Unser Chor in St. Johannis

Wo man singt, da lass Dich ruhig nieder.....

Nachdem unsere Chorleiterin aus Krankheitsgründen ausgefallen ist, hat Frau von Schilling dieses Amt übernommen. Wir freuen uns sehr darüber und sind dankbar dafür.

Jeden Mittwoch um 18.30 Uhr finden die Proben im Gemeindehaus statt. Frau von Schilling probt auch mit den Chören Halchter, Ohrum und Dorstadt. Dieses hat den Vorteil, dass

bei besonderen Anlässen alle zusammen kommen können und mit einem großen Chor die Veranstaltungen verschönen.

Hören auch Sie zu den Menschen, die gerne singen und haben Interesse? Näheres erfahren Sie in unserem Gemeindebüro.

Gerade in unseren schwierigen Zeiten ist das Singen ein guter Ausgleich im grauen Alltag.

ERIKA RUDOLPH

Neue Wege in der Konfirmandenarbeit

Unser Kirchengemeindeverband St. Paulus steht vor großen Herausforderungen: Zwei von drei Pfarrern gehen im nächs-

ten Jahr in den Ruhestand. Natürlich setzen wir alles daran, beide Stellen zeitnah wiederzubesetzen. Aber selbst wenn uns das gelingt, wird es wohl kaum einen



nahtlosen Übergang geben. Nicht zuletzt dadurch waren wir gezwungen, Überlegungen anzustellen, wie der Konfirmandenunterricht in Zukunft funktionieren kann. Anstatt eines „Notfallplans“ zur Überbrückung wollten wir eine Lösung finden, die eine dauerhafte Perspektive bietet. Nun ist es so weit:

Ab sofort wird der Konfirmandenunterricht nicht mehr in den Ortsgemeinden verantwortet, sondern für den gesamten Kirchengemeindeverband gemeinsam organisiert. Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Drütte, Fömmelse, Adersheim, Groß Stöckheim, Halchter, Ohrum, Dorstadt, St. Johannis und der Versöhnungsgemeinde werden sich zusammen auf ihre Konfirmation vorbereiten. Begleitet werden sie dabei von Pfarrer Daniel Kolkmann, Diakonin Silke Ehrenberg und einem engagierten Team aus Ehrenamtlichen.

Statt der bisher üblichen anderthalb Jahre wird der Konfirmandenunterricht künftig nur noch ein knappes Jahr dauern. Start ist direkt nach den Sommerferien. Die Konfirmationen erfolgen unmittelbar vor den Sommerferien des Folgejahres. Diese Umstellung hat zur Folge, dass in unserem Kirchengemeindeverband in diesem Sommer keine neuen Konfirmandenkurse beginnen. Die Konfirmanden des Jahres 2027 starten erst im Sommer 2026 in die Konfirmandenzeit.

Alle in Frage kommenden Jugendlichen, deren Adressen uns bekannt sind, wurden bereits angeschrieben und zusammen mit ihren Eltern zu einem Info-Abend eingeladen. Sollten wir Sie oder Ihr Kind dabei übersehen haben, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro.

Ihr Pfarrer
DANIEL KOLKMANN

Unser Kirchenvorstand braucht Verstärkung!

Im Februar dieses Jahres ist unser langjähriger Kirchenvorsteher Thomas Krake verstorben. Er hinterlässt nicht

nur eine große Lücke im Redaktionsteam unseres Gemeindebriefs und an vielen anderen Stellen des Gemeindelebens. Durch seinen Tod ist auch ein



Platz in unserem Kirchenvorstand aktuell vakant und muss kurzfristig neu besetzt werden. Wir suchen Menschen, die Lust haben, sich dieser Herausforderung zu stellen und die Verantwortung übernehmen möchten für unsere Gemeinde. Der Kirchenvorstand tagt ca. zehnmal im Jahr. Er verantwortet die Finanzen, die Bauunterhaltung, die Gottesdienste und vieles mehr. Vor allem aber werden hier die Weichen gestellt für die Zukunft: Was sind unsere Ziele? Was wollen wir erreichen? Welche neuen Ideen und Projekte wollen wir umsetzen? Gerade in schwierigen

Zeiten ist es wichtig ein Team zu haben, das anpackt und konstruktiv nach vorne schaut.

Sie sind Mitglied unserer Johannisgemeinde und haben Lust, sich zu engagieren? Dann sind Sie genau die Person, die wir suchen! Kommen Sie in unser Team! Für nähere Informationen sprechen Sie uns an. Die Kirchenvorstandsmitglieder, unser Gemeindebüro oder unsere Pfarrer geben gerne Auskunft. Wir freuen uns auf Sie!

DER KIRCHENVORSTAND



Wir suchen helfende Hände für das Sommerfest

Am Samstag, dem 30. August 2025 findet bei uns im Kirchgarten, von 11 bis 15 Uhr, das Sommerfest vom Stadtteiltreff „Auguststadt“ statt und in diesem Rahmen auch unser Gemeindefest.

Es wird wieder für das leibliche Wohl gesorgt, es gibt eine „Open Air Andacht“ und es wird ein rund herum buntes Programm für Jung und Alt geboten. Es soll einfach ein schönes Fest werden.

Nun hat es sich in den letzten Jahren gezeigt, dass unser Kirchenvorstand und einige treue Helferinnen und Helfern unserer Gemeinde den Auf- und Abbau mitverantwortet haben, ist ja schließlich unser Kirchgarten!

Doch in diesem Jahr haben wir da ein Problem. Der Kirchenvorstand und unser Pfarrer Herr Kolkmann schaffen es nicht, an diesem Tag genügend helfende



Hände an den Start zu bringen, so dass nicht klar ist, wie wir die Auf- und Abbauarbeiten am 30.08. schaffen sollen. Und da kam eine Idee auf....

Wir möchten für das Sommerfest eine Projektgruppe mit Gemeindegliedern ins Leben rufen, die den Kirchenvorstand beim Sommerfest unterstützen. Viele helfende Hände wären toll! Wenn Du/Sie also Lust haben für das Projekt

„Sommerfest“ ein wenig Zeit einzubringen, dann bitte eine kurze Info an unsere Pfarramtssekretärin Kerstin Grothe. Per Mail an johannis.wf.buero@lk-bs.de oder telefonisch unter 05331-298544 (Di. & Do. 9.00-12.00 Uhr und Mi. 15.00.-17.00 Uhr).

Wir freuen uns über viele helfende Hände für unser Sommerfest.

Im Namen des Kirchenvorstandes
CARSTEN RICHTER



Kinderseite: Predigt

Was passiert in der Kirche? A...Z



P

wie
PREDIGT

Aus:
Petra Bahr: **Das Krokodil
unterm Kirchturm**
Was passiert in
der Kirche? A...Z

edition ✦ **chrismon**

„Warum steht denn ein Aussichtsturm in der Kirche?“, fragt Flo. „Das ist die Kanzel“, sagt Richard. „Komm!“ Das Krokodil zieht Flo eine Treppe hoch. „Von hier hat man ja einen prima Überblick“, staunt Flo. „Auf der Kanzel wird gepredigt. Unten in den Bänken können alle gut sehen und hören“, erklärt Richard. „Papa sagt immer, Mama soll nicht so predigen, wenn sie an ihm rumnörgelt.“ Flo ist nicht sicher, ob sie Predigten mag. Richard lacht. „Predigen ist nicht Schimpfen. Predigten sind Geschichten von Gott. Die Geschichten stehen in der Bibel. Sie handeln von Abenteuern in der Wüste und auf dem Meer. Oder von einem Kind, das einen Riesen besiegt. Wenn die Predigt so spannend ist, dass wir die Leute aus der Bibel fast anfassen können, ist Gott auch zum Anfassen nahe.“



Einladung

Liebe Gemeindeglieder, unsere Kita St. Johannis gibt es schon viele Jahre und hier in der Schützenstraße sind wir seit 1975 ansässig, volle 50 Jahre. Dies ist ein Jubiläum, welches wir feiern möchten.

Am 14. Juni 2025,

ab 13:00 Uhr,

in der Kita St. Johannis

Sie sind herzlich eingeladen!

In diesen 50 Jahren haben bestimmt auch einige von Ihnen oder Ihre Kinder die Kita besucht und haben Erinnerungen an Ihre Zeit hier. Vielleicht auch in Form von Fotos oder einer kleinen

Anekdote, die Sie mit uns teilen würden.

Wir möchten eine Ausstellung über die Jahre zusammenstellen und sind noch auf der Suche nach Fotos, Geschichten oder Erinnerungsstücken. Vielleicht schlummert noch ein Erinnerungsschatz bei Ihnen und Sie möchten ihn uns für diesen Tag zu Verfügung stellen. Wenn, melden Sie sich bitte in der Kita. Persönlich, telefonisch oder per Mail.

05331 1087

Johannis.wf.kita@lk-bs.de

IHRE CORINNA BRUDZ



Was lange geplant wurde, wird demnächst beginnen.....

Vor 3 Jahren begannen die ersten Schritte. Durch die Unfallkassen und der Arbeitssicherheit wurde bestätigt, dass eine Sanierung erforderlich ist. Dann wurden die Gelder durch die Stadt bewilligt. Es wurde an einem Kostenplan mit entsprechender Übernahme gefeilt und zum Schluss war es nicht so einfach Firmen zu finden, die ein Angebot erstellen und Zeit für den Auftrag haben.

Am 05.05.25 beginnen die Waschräume-sanierungen! Ab da werden Baufahrzeuge, Container und Materialien bei uns auf dem Parkplatz und der Wiese vor dem Haus stehen. Es wird auch Phasen geben, an denen es in der Kita etwas lauter wird. Geplant sind pro

Waschraum ca. 40 Tage, es wird also etwas länger dauern.

Begonnen wird mit dem Waschraum der Grünen/Blauen Gruppe. Die Grüne Gruppe zieht für die Dauer der Bauphase in das Stadtteiltreff nebenan und die Blaue Gruppe bekommt in der Halle und in der Roten Gruppe ihren Platz. Immer wenn ein Waschraum fertig ist, zieht eine Gruppe innerhalb des Hauses um.

Für die Kinder wird es eine interessante Zeit werden, sie werden verschiedene Schritte der Bauphase erleben, sehen was so ein Handwerker alles kann und vielleicht dürfen sie auch etwas helfen...

IHRE CORINNA BRUDZ



Termine im Stadtteiltreff Auguststadt

Montags 10:00 bis 12:00 Uhr,

Mini-Club, Spielkreis für Eltern mit Kindern von 0 bis 3 Jahren; kostenfrei

Montags 14:00 bis 17:00 Uhr,

Café Archibald, Angebot für Erwachsene, gemeinsam den Nachmittag zu verbringen mit Kaffee, Tee



Montags bis donnerstags, 15:30 bis 17:00 Uhr,

und Kuchen sowie netten Gesprächen, Gesellschaftsspielen und besonderen Aktionen; kostenfrei

Offener Kindertreff, für Kinder ab 6 Jahren; kostenfrei

Dienstags 11:00 bis 13:00 Uhr

Väter-Treff, offenes Angebot für Väter, Austausch und gemeinsame Aktionen, Kinder jeden Alters sind willkommen; kostenfrei

Dienstags 17:00 bis 19:00 Uhr

A-Town der Teenie-Treff, offenes Angebot für Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren, Austausch und gemeinsame Aktionen und entspannter Austausch; kostenfrei

Donnerstags 09:30 bis 11:00 Uhr,

Mütter-Väter-Frühstück, Gemeinsames Frühstück und Austausch für Eltern, Kinder sind willkommen; kostenfrei

Freitags 09:30 bis 12:00 Uhr,

Offenes Nähcafé, Offenes Angebot für Frauen, die gerne nähen und schon Erfahrung mitbringen; kostenfrei

Am letzten Donnerstag im Monat,
16:00 bis 19:00 Uhr

Reparier-Café, kaputte Geräte gegen eine Spende (evtl. Ersatzteilpreis) reparieren lassen

Am 1. und 3. Mittwoch im Monat,
15:00 bis 18:00 Uhr

Veloworx Fahrrad Selbsthilfe-Werkstatt

Am 1. Freitag im Monat, 16:00 bis 18:00 Uhr

ADFC Fahrradcodierung

Am Samstag, dem 30. August 2025 findet im Kirchgarten, von 11.00 bis 15.00 Uhr, das Sommerfest vom Stadtteiltreff „Auguststadt“ statt.

Informationen zu allen Angeboten im
Stadtteiltreff „**Auguststadt**“:

Marleen **Wagener**

Dr. Heinrich-Jasper-Str. 22,

38304 Wolfenbüttel

Telefon: 053 31-88 13 27

oder E-Mail: m.wagener@lk-wf.de



Freud´ und Leid

Januar 2025 bis April 2025

Taufen

Einsegnung zur Silbernen Hochzeit

Marco und Marita **Nitsch**

Wir trauern um

Adolf **Goldstein**

Günter **Koch**

Werner **Teske**

Erwin **Hartwich**

Hans **Stark**

Thomas **Krake**

Astrit **Wiepnink**, geb. Diek

Erika **Löckener**, geb. Martin



Wir laden Sie herzlich ein

Abendmahlsgottesdienst

Jeden 2. Sonntag im Monat

Predigtgottesdienst

Jeden 1., 3. Sonntag und (Vor-)Abend-
gottesdienst letzten Samstag im Monat

Abendmahlsgottesdienst

im Seniorenpflegezentrum

Dr.- Kirchheimer-Straße

Jeden zweiten Donnerstag im Monat

10.00 Uhr

Frauenhilfe

Jeden zweiten Mittwoch im Monat

15.30 Uhr

Kirchenchor

Mittwoch, 18.30 Uhr

Spiel- und Klönrunde

2. und 4. Donnerstag im Monat,

15.00 Uhr



Kirchengemeindeverband St. Paulus

Wir veröffentlichen hier unter Vorbehalt
uns bekannte Termine von Veranstaltun-
gen aus dem Kirchengemeindeverband
St. Paulus. Haben Sie bitte Verständnis

dafür, dass wir Sie an die zuständigen Ge-
meindebüros verweisen, wo Sie aktuelle
Informationen erhalten werden.

Hier: Veranstaltung Propstei Wolfenbüttel, Ökumenischer Gottesdienst

Pfingstmontag, 09. Juni 2025 10:00 Uhr, St. Petrus, Harztorwall

Gestaltet von Propst Schultz-Seitz, Pfarrer Eggers

Versöhnung, Schotteliusstraße 3, 38304 Wolfenbüttel

01.06.	11 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Kolkmann
08.06.	11 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Kolkmann
15.06.	11 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Kolkmann
22.06.	11 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Kolkmann
29.06.	11 Uhr	Sommerfest	Team
06.07.	11 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Kolkmann
13.07.	11 Uhr	Gottesdienst	N.N.
20.07.	11 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Kolkmann
27.07.	11 Uhr	Gottesdienst	Frau Beigel
03.08.	11 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Kolkmann
10.08.	11 Uhr	Gottesdienst	N.N.
17.08.	11 Uhr	Gottesdienst	N.N.
24.08.	11 Uhr	Gottesdienst	N.N.
31.08.	11 Uhr	Gottesdienst	N.N.

Apostelkirchengemeinde, Leiferder Weg. 5, 38304 Wolfenbüttel

Immer **1. Samstag 17.00 Uhr** und **3. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst**

15.06.	09.30	Gottesdienst m. Abendmahl
05.07.	17.00	Gottesdienst m. Abendmahl
20.07.	09.30	Gottesdienst
02.08.	17.00	Gottesdienst m. Abendmahl
15.08.	17.00	Schulanfänger-Gottesdienst
17.08.	09.30	Gottesdienst

Gethsemanekirche Fämmelse, Fämmelser Straße 32, 38304 Wolfenbüttel

Immer **1. Sonntag 10.45 Uhr** und **3. Sonntag 10.45 Uhr Gottesdienst**

15.06.	10.45	Gottesdienst m. Abendmahl
--------	-------	---------------------------



06.07. 10.45 Gottesdienst m. Abendmahl
20.07. 10.45 Gottesdienst
03.08. 10.45 Gottesdienst m. Abendmahl
16.08. 09.30 Schulanfänger-Gottesdienst
17.08. 10.45 Gottesdienst
31.08. 10.45 Vier-Dörfer-Gottesdienst

St. Michael Drütte, Am Spielplatz 1, 38239 Salzgitter

Immer **1. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl**

keine weiteren Termine bekannt

St. Jakobikirche Adersheim, Am Klinkenberg 8, 38304 Wolfenbüttel

Immer **2. Sonntag und 4. Sonntag 10.00 Uhr Gottesdienst**

08.06. 10.00 Gottesdienst m. Abendmahl zu Pfingsten
22.06. 10.00 Gottesdienst
29.06. 14.00 Vier-Dörfer-Gottesdienst
13.07. 10.00 Gottesdienst m. Abendmahl
27.07. 10.00 Gottesdienst
10.08. 10.00 Gottesdienst
24.08. 10.00 Gottesdienst m. Abendmahl

Ohrum keine Termine bekannt

Halchter, Dorstadt keine Termine bekannt

Übrigens.....

Kennen Sie schon unsere Internetdarstellung

Kirchengemeinde St. Johannis Wolfenbüttel?

www.johannis-kirche-wf.de

Schauen Sie doch mal rein.....



Wir sind für Sie da

Pfarramtssekretärin Kerstin **Grothe**
Pfarrbüro,
Glockengasse 2, 38304 Wolfenbüttel
Di.: 9.00 bis 12.00 Uhr

Mi. 15.00 bis 17.00 Uhr
Do. 9.00 bis 12.00 Uhr
Tel. 0 53 31-29 85 44
E-Mail: johannis.wf.buero@lk-bs.de

Geschäftsführender Pfarrer
Daniel **Kolkmann**
Amtszimmer:
Weimarstr. 2, 38304 Wolfenbüttel
Tel.: 0 53 31/9 09 75 82 oder
E-Mail: daniel.kolkmann@lk-bs.de

Küsterin Jeannette **Grimm**
Tel. 0176-47 10 85 33
E-Mail: jgrimm@ok.de

Organist Peter **Graßhoff**
Tel. 0 53 31-7 03 37 47
E-Mail: p.grasshoff@kabelmail.de

Organist Jochen **Thierig**
Tel. 0 53 31-3 25 25
E-Mail: jochen.thierig@gmail.com

Sylvia **Behrens**
Vorsitzende des Kirchenvorstands
Gabelsberger Straße 17,
38304 Wolfenbüttel
Tel. 0 53 31-29 80 27

Carsten **Richter**
Stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstands
Carsten.richter@lk-bs.de

Corinna **Brudz**
Kindergartenleiterin

St. Johannis-Kindergarten
Schützenstr. 11, 38304 Wolfenbüttel
Tel. 0 53 31-10 87
E-Mail: johannis.wf.kita@lk-bs.de

Katja **Gehling**
Vors. des Kindergarten-Förderkreises
Schützenstr. 11, 38304 Wolfenbüttel
Tel. 0 53 31-60 71 79 5
E-Mail: katjagehling@gmail.com
www.foerderkreis-st-johannis.de

Udo **Gottschling**
Webmaster Homepage
E-Mail: udomax@web.de

Heidemarie **Joosten**
Spiel- und Klönnkreis
Am Sonnenhang 7, 38302 Wolfenbüttel
Tel. 0 53 31-7 03 88 16

St. Johannis im Internet:
www.johannis-kirche-wf.de

Unsere Landeskirche im Internet
www.landeskirche-braunschweig.de

Telefonseelsorge (gebührenfrei):
Tel. 08 00-1 11 01 11
und 08 00-1 11 02 22

Notfallseelsorge über Berufsfeuerwehr
Braunschweig
Tel. 05 31-2 34 50 oder 05 31-1 92 22

Diakonische im Braunschweiger Land
Kreisstelle Wolfenbüttel,
Harzstraße 1, 38300 Wolfenbüttel
Tel. 0 53 31-99 69 90

Hospiz Wolfenbüttel
Tel. 01 71-62 26 60



Zu guter Letzt



Zu Allerletzt

Das schreib´ ich mal der Redaktion

Sehr geehrter Herr Krake,

wieder einmal liegt der Gemeindebrief
von St. Johannis, Wolfenbüttel vor mir.

Ich habe ihn schon aus dem Internet
gelesen, freue mich aber trotzdem,

wenn ich das gedruckte Exemplar in
Händen halten kann. Das haptische
Gefühl für Druck-Erzeugnisse - ich
habe es noch - obwohl auch ich immer
mehr dazu übergehe auf dem
Notebook, dem Reader oder sogar dem
Handy zu lesen. Sei es die Tageszeitung,



das Magazin oder ein Buch, ja sogar die Fachbücher sind im Internet aktueller in unserer so schnelllebigen Zeit.

Für mich würde ich sagen, warum eine gedruckte Ausgabe, wenn es denn auch per Internet geht, aber ich weiß, dass das nicht so einfach ist, deshalb mein Rat, bleibt bei der gedruckten Ausgabe, auch wenn es Kosten verursacht. Das Geld ist gut angelegt, denn es gibt genügend Leser, die keinen Zugang zum Internet haben. Vergesst die Altenheime nicht.

Ich möchte hiermit auch wieder dem ganzen Team danken für das Engagement, die geleistete Arbeit und beglückwünschen, zu dem wieder einmal gelungenen Gemeindebrief.

Es wäre natürlich schöner und motivierender, wenn Resonanzen von denen kämen, für die diese Arbeit gemacht wird.

Die Trägheit (=Eigenschaft der Masse, ihren Bewegungszustand beizubehalten, solange keine äußere Kraft einwirkt, die diesen Zustand ändert; Beharrungsvermögen) hat ihre naturgesetzliche Eigenschaft, aber es wäre schön, wenn der eine oder andere die Energie aufbringen könnte, diese Trägheit zu überwinden, und sich zu dem äußert, was ihm gefällt, natürlich

auch missfällt. Die E-Mail als am wenigsten Energie in Anspruch nehmende Ressource, wäre doch sicher eine Möglichkeit, sich zum Gemeindebrief zu äußern. Damit spreche ich natürlich nur einen Bruchteil der Leser an, aber irgendwo muss man ja mal anfangen.

Ein Gegenbeispiel für das Problem der „leeren“ Kirchen (s. ab S. 16 im aktuellen Gemeindebrief).

Aber spielt Religion im Leben junger Menschen überhaupt noch eine Rolle? Manchmal hat man das Gefühl, dass Religion nur etwas für die Alten sei.

Über die Hälfte aller Kindertagesstätten in Deutschland werden von der katholischen oder evangelischen Kirche getragen. Die Themen Religion, traditionelle Bräuche und Gott sind also in deutschen Kindergärten noch immer relevant. In einer aufgeklärten und multikulturellen Zeit geht es bei der religiösen Erziehung darum, Kindern den christlichen Glauben näherzubringen und gleichzeitig die Glaubensrichtungen und Rituale anderer Weltreligionen vorzustellen. Doch wie lässt sich das im Kita-Alltag heute umsetzen?

Trotz des Anstiegs von Atheisten und Konfessionslosen bleibt Religion in der



frühkindlichen Bildung relevant. Es ist wichtig, den christlichen Glauben zu vermitteln, während gleichzeitig auch Kinder mit anderen religiösen Hintergründen, wie dem Islam oder Buddhismus, betreut werden. Religiöse Erziehung soll dazu dienen, ein Verständnis für die Vielfalt der Überzeugungen zu fördern und den Respekt vor anderen Kulturen zu stärken.

Die Rolle der Erzieherinnen und Erzieher ist entscheidend, um die religiöse Vielfalt positiv zu nutzen und interkulturelle Kommunikation zu fördern. Besondere Anlässe, wie das islamische Zuckerfest, bieten Gelegenheiten, um über verschiedene Religionen zu lernen. Kinder sollen nicht zu Theologen ausgebildet werden, aber durch das Kennenlernen von

Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den Religionen ein grundlegendes Verständnis für Toleranz und Respekt entwickeln können. Eine kindgerechte und vielfältige religiöse Erziehung, die auf Respekt und Toleranz basiert, sollte angestrebt werden.

Mein Vorschlag für den nächsten Gemeindebrief bezieht sich auf ein Ereignis, das besonderen Bezug zu St. Johannis hat. Eine theologische Tendenz (Irenik) vom Zusammenführen der christlichen Religionen war mir zuvor nicht bekannt. Man lernt eben nie aus ...

... und wie immer, es ist nur ein unverbindlicher Vorschlag.

Liebe Grüße auch an das gesamte Team.

DR. HANS-JÜRGEN DWORATZEK



Gottesdienste und besondere Termine in St. Johannis

St. Johannis, Glockengasse 2, 38304 Wolfenbüttel

TERMINE UNTER VORBEHALT.

Bitte entnehmen Sie aktuelle Termine unserer Internetdarstellung

www.johannis-kirche-wf.de

oder fragen Sie im Gemeindebüro nach bei der Pfarramtssekretärin Kerstin Grothe,
Glockengasse 2, 38304 Wolfenbüttel,

unter der Telefonnummer 0 53 31-29 85 44

Auch im Schaukasten am Gemeindehaus finden Sie die aktuellen Angaben.

Sonntag	01.06.	09.30	Gottesdienst
Sonntag	08.06.	09.30	Gottesdienst mit Abendmahl zu Pfingsten
Montag	09.06.	10.00	Propstei Wolfenbüttel, Ökumenischer Gottesdienst in St. Petrus, Harztorwall, Gestaltet von Propst Schultz-Seitz, Pfarrer Eggers
Samstag	14.06.	13.00	50 Jahre St. Johannis Kindergarten, Andacht und Sommerfest (im Kindergarten)
Sonntag	15.06.	09.30	Gottesdienst
Sonntag	22.06.	09.30	Gottesdienst
Mittwoch	25.06.	18.00	Abi-Gottesdienst vom Gymnasium im Schloss
Samstag	28.06.	17.00	(Vor-)Abendgottesdienst
Sonntag	06.07.	09.30	Gottesdienst
Sonntag	13.07.	09.30	Gottesdienst mit Abendmahl
Sonntag	20.07.	09.30	Gottesdienst
Samstag	26.07.	17.00	(Vor-)Abendgottesdienst
Sonntag	03.08.	09.30	Gottesdienst
Sonntag	10.08.	09.30	Gottesdienst mit Abendmahl
Sonntag	17.08.	09.30	Gottesdienst
Sonntag	24.08.	09.30	Gottesdienst
Samstag	30.08.	11.00	Sommerfest Stadtteilnetzwerk Auguststadt